

20000 Mk.

als 1 Hypothek auf 2 gr. Geschäftshäuser u. erhaltliche Hypothekenbriefe u. Selbstgekauft. Wasser verboten.

Offerten erbeten und Nr. 344 an die Wochenschrift des Bl.

Eine größere Partie gute (671h)

Speisekartoffeln

billig abzugeben.

Wilo Böwing, Lowide Straße 31a

Praktische (3404)

Bowlen

fannen

mit Eisflüßler, schöne billige

Basen.

Tangerding, Neustraße 21.

Merk' auf!

Wenn Dich ein äußerer Schaden plagt, merk' auf

„Sprühen“, das nie versagt bei Flechten, Pickeln, Schuppen, Hautschwellen, Brand- u. Bienenstich, Insektenstichen, allermäßig 100 Gr. Pack. 1.50, 150 Gr. 2.— Mk.

Drogerie Feldmann, Neustr. 13. (A210)

Schädel

lern aus

empfindlich sollte

Interlage

nacht im

wie ein

Unter-

de Ihres

ten, tief

baumige

sen Tag

es Bett,

lockern

schon

neue —

er,

sanlage

Markauf

ten Preisen.

ange Platz zu haben,

sten Qualitätsware

gekannten Preisen.

ugt sich zu seinem

unseren günstigen

(3433)

Terstegge

neute geöffnet.

chreiber

artenstraße 11

äsche.

ge Wäsche bekannt

neu,

ken- oder Mangel-

annahme jeweils bis

das Stück.

amensneiderer.

Polimann.

Amflicher Angeler des
Landratsamtes Borken,
von Bürgermeisterämtern
und Kämtern des Kreises
Borken.

Geldstelle:
Bocholt, Realgymstr. 14.
Fernsprech. Sammel. Nr.
3054. — Rede: Vol
Heinrich. — Anhalt:
W. Wolling. — Wert:
Th. Pallas. — S. J.
burg: Johann Welling.
Klingenberg: Schie
derons. — Dingden:
Willy Schmitz.

Organ
der Zentrumspartei.

Postverkauft:
Dortmund.

Rheider Volkszeitung.

Bocholter - Borkener

Volksblatt

Postverkauft:
Bocholt.

Wochenpreis im Monats
Abgabe von der Geschäftsstelle
2.—, im Haus gebracht 2.50,
30 Bg. Kostenlos 2.50, durch die
Post 4.00, 42 Bg. Kostenlos 2.50.
Die Abgabe ist ohne Gewähr, wie
Kredit, Sperr, Zeitungsbesitz
u. a. hat der Besteller seinen An
spruch auf Lieferung ab. Nachh.

Wochenpreis im Monats
Für das einjährige Abonnement
12 Bg., lokale Anzeigen 7.7 Bg.,
Familienanzeigen 7.7 Bg., kleine
(Wochenpreis) Anzeigen 6.6 Bg.,
bezügliche und parteipolitische
Anzeigen 10 Bg. Für den ab
gemessenen (Jahres) Teil gelten
beim Abonnement Tarife.
Bei Abrechnung, Vergleichen,
Kontrollen (Kl.) der Abgabe
Nachh. fort. — Geschäftsstand ist
18. keine Teile Bocholt.

Nummer 128

Montag, den 9. Mai 1932

Jahrgang 1932

Eine bedeutsame außenpolitische Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning.

Die Bedeutung der Wiederwahl Hindenburgs. / Deutschlands Forderung auf Gleichberechtigung. / Die Reparationen sind schuld am wirtschaftlichen Wirrwarr. / Was bringt Lausanne?

Vor dem Berliner Verband der auswärtigen Presse.

× Berlin, 8. Mai.

Der Berliner Verband der auswärtigen Presse veranlasste am Sonntag mittags im Bürgeraal des Schöneberger Rathauses eine politische Matinee, zu der u. a. Reichskanzler Brüning, die preussischen Minister Seevering, Steiger, Schmidt, Grimme und Klepper, die Staatssekretäre von Bülow, Münch, Trenkelburg, Wegg, vom diplomatischen Korps Runtius, Dr. J. G. G., die Botschafter Englands, Italiens, Japans, der Türkei und Spaniens, die Gesandten Österreichs und Schwedens und zahlreiche andere Persönlichkeiten erschienen waren.

Zunächst ergriß der Vorsitzende des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse, Dr. Thum, das Wort. Nach einem Hinweis auf den Wirkungsbereich der Presse hob er die Bedeutung der individuellen Arbeit der Presse hervor, die mit Stolz ihre eigene politische Färbung unter allen Umständen aufrechterhalten und sie gegen jede Uniformierung (Schönheitswettbewerb) und oft weit ausnehmendergehenden Erörterungen über die deutsche Außenpolitik möge nicht auf eine Wertheiligkeit über das Ziel der außenpolitischen Willensschließen. In diesem Ziel gebe es keine mehr im ganzen Reich nur eine einheitliche Auffassung. (Lebhafte Beifälle.)

Reichskanzler Dr. Brüning.

mit Händelstücken begrüßt, dankte zunächst für die Worte des Vorsitzenden, um sich dann einleitend gegen die Unterstellung zu verwahren, daß er geneigt sei, die Fühlung mit der deutschen Presse über das normale und durch sachliche Rücksichten gebotene Maß hinaus gewissermaßen zu „rationieren“. Gewiß werde es immer Spannungen zwischen dem begreiflichen Informationshunger der Presse und der Mitteilungsbereitschaft der verantwortlichen Regierungsvorgänger geben, denn

die Notationsmaschinen hätten eben mehr Appetit, als die Staatsmänner betriebigen Wunden.

Aber das sei auch anderwärts so. (Heiterkeit.) Er betonte es als eine der wichtigsten Aufgaben seines Amtes, in lebendiger Fühlung mit der Presse zu bleiben. Der Kanzler wandte sich dann den

Wiederwahlen des Reichspräsidenten

mit folgenden Ausführungen zu: Die Wahl des Staatspräsidenten ist gerade auch außenpolitisch eine Handlung von entscheidender Bedeutung, nicht nur, weil das Staatsoberhaupt in sich das Land verkörpert, sondern weil es das Reich völkerrechtlich vertritt, Bündnisse und Verträge schließt, die Gesandten beglaubigt und empfängt und in allen außenpolitischen Dingen das letzte entscheidende Wort hat. Es mag dies von minderer Bedeutung sein für ein Land, das stark ist an äußeren Macht, in militärischer oder wirtschaftlicher Art, das keine drückenden Sorgen, keine brennenden und unstillbaren Lebensfragen kennt — für ein Land, wie Deutschland, in dem eine drängende außenpolitische Sorge die andere ablöst, meist aber viele Sorgen zugleich auftreten, für ein Land, das erst im Begriff steht, sich

aus dem unwürdigen Zustand rechtlicher und staatlicher Depressur heraus zur Gleichberechtigung durchzusetzen.

Ist die Person des Staatsoberhauptes, dessen internationaler Stellung das Ansehen und die Wertung, die man seiner Stimme im Rate der übrigen Staatsoberhäupter beilegt, von überragender Wichtigkeit. Es muß in dieser schwierigen und verantwortlichen Phase der Nachkriegsentwicklung als ein Glück betrachtet werden, daß eine gültige Vorsehung uns in der Person des Herrn Reichspräsidenten den Mann befehrt hat, der unser Land und Volk wie kein anderer als oberster Sachwalter vertreten kann. (Lebhafte Beifälle.) Unser Volk hat sein Urteil mit überwiegender Mehrheit sich zu eigen gemacht und hierzu

durch mein Eingreifen in den Wahlkampf beizutragen, war für mich gerade als Außenminister erste und oberste Pflicht.

(Eneuerter Beifälle.) Das außenpolitische Plus der Wiederwahl Hindenburgs war die vorübergehende Abwesenheit von Genf voll und ganz. Ich glaube, auch denen nicht zu nahe zu treten, die auf der Gegenseite stehen, wenn ich sage: Die Wiederwahl unseres jetzigen Reichspräsidenten hat eine Epoche von Konflikten und inneren Zwistigkeiten beendet. Jetzt heißt es, sich einheitlich um jene verhängnisvolle Person zu kümmern, um der internationalen Autorität seiner Persönlichkeit bei den kommenden außenpolitischen Aktionen diejenige moralische Stütze hinzuzufügen, die

der einige Wille eines großen Volkes dem Oberhaupt der Nation zu sichern vermag. (Lebhafte Beifälle.)

Nach vollzogener Präsidentenwahl habe ich mich dann in Genf der Behandlung der außenpolitischen Probleme gewidmet, deren größtenteils und beschleunigter Lösung wir im deutschen Interesse wie auch im Interesse der Welt bedürfen.

Nur dann kann ich für Deutschland das Beste herausheben, wenn mir gleichzeitig der Nachweis gelingt, daß Deutschlands mit den wohlverstandenen Interessen der Welt zusammenfallen.

Das ist ja gerade das Unglück des Versailleser Vertrages und der ihm nachgemodelten anderen Friedensschlüsse gewesen, daß man geglaubt hat, daß einzelne Länder sich alles Gute und Wertvolle dieser Erde sichern, sich sozusagen alles Glück verschaffen können, während dem Unterlegenen nur das Unglück bleiben könnte.

dem Besiegten sozusagen nur die Tränen gestattet werden könnten, um ihr Unglück zu beweinen.

Reint von einer solchen innerlich unwahren Friedensauffassung geht alles Verhängnis aus! Sie hat sich in der Nachkriegszeit je länger je mehr als vollkommen irrig erwiesen. Sie wird auch, wenn keine Veränderung eintritt, die Welt immer tiefer in das entsetzliche Elend hinabstoßen, das in Form von Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit zur Geißel aller Staaten zu werden droht. Zur Herstellung normaler Verhältnisse ist Vertrauen und wiederum Vertrauen notwendig.

Wie soll dieses Vertrauen geschaffen werden, wenn noch immer die aufreizende Ungleichheit zwischen den Staaten besteht, wenn Unterschiede gemacht werden, die dem einen alles gestatten, ihm als sein selbstverständliches Recht zu erkennen, das den anderen, darunter besonders uns Deutschen, als ausdrücklich verboten, ja als Rechtsbruch vorhalten wird.

Es hat sich allerdings schon vieles gegenüber Deutschland zum Besseren gewendet, die Atmosphäre des Hasses ist vielfach gemildert. Aber in vielem besteht diese Ungerechtigkeit fort und gerade in einem der wichtigsten Punkte, nämlich in der Verteilungsmöglichkeit dessen, was jedem Menschen das teuerste und heiligste sein muß, darin besonders sind wir in einem Zukunftsmindern Rechts geblieben. Hiergegen bäumt sich Deutschland mit Recht auf. Hierin sind sich alle einig und hierin liegt

die Bedeutung der Abklärung, die seit Februar in Genf einer Lösung entgegengeführt werden soll.

Ich habe in Genf ohne Widerspruch auf den friedliebenden Charakter des deutschen Volkes verweisen können. Deutschland will keine Sonderrechte, keine Privilegien, es will nichts als die Gleichheit, als die Beilegung des Zustandes, der es in die Kategorie des Staates minderen Rechts und auf den Stand der Wehrlosigkeit in einer Umgebung bis an die Zähne bewaffneter

Staaten herabdrückt. Wir haben vor wenigen Tagen das Gefühl von einer bevorstehenden Befreiung empfangen.

Das Gefühl von einer bevorstehenden Befreiung empfangen. Das Gefühl von einer bevorstehenden Befreiung empfangen. Das Gefühl von einer bevorstehenden Befreiung empfangen.

Der Mörder Doumers.



Gorguloff beim ersten Polizeiverhör.

Die Zeugenvernehmung von Frau Gorguloff.

× Paris, 8. Mai.

Der Untersuchungsrichter hat heute vormittags Frau Gorguloff verhört, die angeblich ihre Gatten in Paris kennengelernt und im Juli v. J. geheiratet. Am Tage der Verheiratung habe sie in einer Bank die Summe von 40 000 Franken hinterlegt, die ihre Mitgift darstelle. Ihr Mann habe damals vergeblich versucht, in Paris eine falsche Identität zu gründen. Ihr Mann habe sehr selten mit ihr über politische Fragen gesprochen. Ihre Unterhaltung habe sich vor allem auf philosophische und medizinische Fragen erstreckt. Auf die Frage des Untersuchungsrichters, weshalb ihr Mann einen Revolver besessen habe, antwortete Frau Gorguloff, sie selbst habe ihren Mann danach gefragt und er habe

immer nur geantwortet, er sei bewaffnet, um im Falle der Not sich verteidigen zu können. Wie Javias berichtet, wird die Untersuchung sich nunmehr vor allem darauf erstrecken, festzustellen, woher die Mitgift der Frau Gorguloff kamme und ob es sich hierbei nicht um eine verdeckte Subvention irgendeiner ausländischen politischen Partei handele. Frau Gorguloff ist in Paris lediglich als Zeugin verhört worden.

Der Untersuchungsrichter verhöre ferner einen Russen namens Kagan, der den Attentäter kannte und ausagte, dieser habe vor einigen Monaten, als er mit ihm das letzte Mal gesprochen habe, einen ziemlich erregten Eindruck gemacht. Außerdem vernahme der Richter eine Dame, die bei dem Attentat zugegen war und behauptete, Gorguloff habe vor dem Anschlag mit einem Herrn und einer Dame gesprochen, die dann plötzlich in der Menge verschwunden seien; die Gerichtsbehörden messen dieser Aussage allerdings keine besondere Bedeutung bei und glauben, daß sich die Zeugin täuscht. Verhört wurde in Lyon außerdem noch ein Russe, der sich der Polizei stellte und angab, daß Gorguloff vor einem Monat in Lyon gewesen sei. Der Zeuge betonte jedoch, daß er mit ihm nicht über Politik gesprochen habe.

Die kommunistische Parteikarte.

× Paris, 8. Mai.

Das französische Innenministerium veröffentlicht im Zusammenhang mit der Untersuchung über das Verbrechen und die Gründe, die den Mörder des französischen Staatspräsidenten zu seiner Tat veranlaßt haben, eine amtliche Berichterstattung. In derselben wird mit besonderer Betonung auf eine Tatsache hingewiesen, die Gorguloff in Paris drucken ließ und auf deren Deckel sich das langweilige, aber sehr merkwürdige — darüber eine Lanne und ein Totenkopf — befindet. Die Organisationsleiter, so heißt es in der Berichterstattung, die sich dieses Abzeichens bedienen, sind von den Ideen der Dritten Internationale durchdrungen, die ihre Mitglieder sehr oft als Propagatoren benutzt. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung läßt die Frage aufstehen, ob Gorguloff vielleicht nur Geistesgestörter sei. Ministerpräsident Laval sagte dieser Vermutung noch folgendes hinzu: In der ganzen Angelegenheit ist ein dunkler Punkt, nämlich die kommunistische Parteikarte, die Gorguloff in Paris ausgeteilt wurde. Die sogenannte „Grüne Karte“, als deren Mitglied sich der Mörder ausgibt, ist vielleicht der rechte Flügel des Bolschewismus. Gorguloff verfügte außerdem über größere Vermittlung, und man muß sich fragen, woher dieser Geld kam.

Kreditermächtigung zur Arbeitsbeschaffung.

Bewilligung der Anleihe durch den Reichsrat.

× Berlin, 7. Mai.

In der Sitzung des Reichsrats, die zur Genehmigung der neuen Kreditermächtigung führte, hob der Berichterstatter der Ausschüsse, Ministerialdirektor Dr. Bracht, hervor, daß die Reichsregierung beabsichtige, eine Prämienanleihe aufzulegen. Die Ausschüsse des Reichsrats seien mit der Reichsregierung der Meinung, daß es bei der gegenwärtigen Lage wohl notwendig sei, den neuen Weg der Kreditermächtigung zu gehen und daß dieser Weg auch einen gewissen Erfolg verspreche. Es sei notwendig, diese Aktion zur Arbeitsbeschaffung eng mit der großen Gesamtreform zu verbinden, die alle Fragen der Arbeitslosenfrage umfasse. Insbesondere sei von

Brachten auf die unbedingte Notwendigkeit hingewiesen worden, die Arbeitsbeschaffung mit einer energiegelichen Arbeitsbeschaffung zu verbinden. Ursprünglich sollte der Reichsanzeiger ermächtigt werden, die nötigen Mittel im Wege des Kredits zu beschaffen. Das würde auch die Aufnahme kurzfristiger Kredite zugelassen haben, obwohl die Reichsregierung sich nur an eine langfristige Anleihe gedacht hatte. Die Ausschüsse des Reichsrats haben die Vorlage dahin geändert, daß die Mittel im Wege der Ausgabe von Schuldverschreibungen beschafft werden sollen. Sobald die Anleihe genehmigt ist, soll die Reichsregierung allerdings in Höhe des genehmigten Betrages auf dem Wege von Zwischenschritten das durch die Anleihezeichnung gesicherte Geld vorläufig beschaffen können. Die Kreditermächtigungsvorlage ist als ein Zusatz zum Schuldenentlastungsgesetz angesetzt.

Im Kampf um Deutschlands innere und äußere Freiheit.

Parteilührer Foos über die künftige Haltung des Zentrums.
Tagung der westdeutschen Arbeiterbeiräte.

2. Essen, 8. Mai.

Der Ausgang der Wahlen, insbesondere des preussischen Landtags, hat eine starke Verschärfung der parteipolitischen Kräfteverteilung in den betroffenen Parlamenten gebracht. Ueber die sich hieraus ergebenden Folgerungen für die kommende praktische Politik im Reich und in Preußen wird in weiten Wählerkreisen lebhaft diskutiert. Auch das Zentrumsvolk macht sich Gedanken über die künftige Haltung der Partei angesichts der völlig veränderten parteipolitischen Lage. Es ist daher zu begrüßen, daß gerade die westdeutschen Arbeiterbeiräte der Zentrumsparlei die maßgebenden Arbeiterführer aus Rheinland und Westfalen zu einer informierenden und richtungweisenden Tagung eingeladen haben. Diese Versammlung fand heute vormittag im städtischen Spalbau zu Essen statt. Ueber 500 Teilnehmer aus Rheinland und Westfalen hatten sich eingefunden. Dem klaren und aufschlußreichen Hauptreferat des Reichstagsabgeordneten Jos. Foos, der die politische Linie des Zentrums (scharf umriss, folgte eine ausgedehnte, recht freimütig geführte politische Diskussion, die mit einem zusammenfassenden Schlußwort des Landtagsabgeordneten Leitzner aus ihr Ende fand. Klar im Ziel, stark im gemeinsamen Willen, unmissverständlich in berechtigten Forderungen, durchdrungen von starkempfundener Verantwortung gegenüber dem Volksganzen und den gegenwartsnotwendigen Aufgaben der Nation — das waren die Merkmale der eindrucksvollen Zusammenkunft. Für den parteipolitischen Weg der Zentrumsparlei in den Ländern und im Reich wird diese Tagung von nicht geringer Bedeutung sein. Sie verdient wegen ihrer Wegweisung Beachtung in allen Kreisen des deutschen Volkes.

★

Landesgeschäftsführer Kaiser (Köln).

der die Verhandlungen leitete, umriss als Ziel der Kampfbewegung für die außenpolitische Freiheit und Gleichberechtigung unseres Volkes und für eine gerechte, nach sozialen Gesichtspunkten gerichtete Ordnung im Innern. In dem hinter uns liegenden schweren Wahlkampf hat die Zentrumsparlei sich glänzend geschlagen. Einen wesentlichen Anteil hieran hat die im Zentrum stehende christliche Arbeiterkraft. Sie hat ihre geschichtliche Rolle im Kampf für den sozialen und demokratischen Staat durchaus erkannt. (Beifällige Zustimmung.)

Das richtungweisende Hauptreferat hielt dann Reichstagsabgeordneter Jos. Foos, Köln, der zweite Vorsitzende der Deutschen Zentrumsparlei, über:

Die Reichspolitik im Kampf um Deutschlands Zukunft.

Foos gab zunächst einen Rückblick und Ausblick. Hält man sich die Hauptziele der Reichspolitik vor Augen, so erscheinen die am 24. April getätigten Wahlen als ein wichtiger, insbesondere die preussischen Landtagswahlen, nur als eine Episode. Die Verschärfungen der parteipolitischen und parlamentarischen Kräfteverhältnisse sind beachtlich, für den Gang der Politik aber nicht entscheidend. Sie dürfen die Reichsregierung nicht von ihrem Wege abdrängen, und

es ist vorzuziehen, daß die in jünger und härter Arbeit vorbereiteten und jetzt heranreifenden Erfolge nicht im letzten Augenblick zerfallen werden.

Die beachtlichen Darlegungen des Redners erfolgten auf dem Hintergrund einer politisch lebendigen christlichen Arbeiterbewegung, deren Energien einfließen in eine politische Politik, wie sie das Zentrum trägt, und deren Ziel es ist, dem deutschen Land und Volk Lebensrecht und Lebensgrundlage zu sichern.

Das Ergebnis der Preußenwahlen.

Was sich am 24. April in Preußen vollzog, wollen wir kühl und gelassen prüfen. Wir sehen ein vierfaches: starken Erfolg des revolutionären Nationalismus unter gleichzeitiger Schwächung der Deutschnationalen; Vernichtung liberaler Mittelparteien; Schwächung der Sozialdemokratie und der Kommunisten; absolute Stabilität des Zentrums.

Rebner gibt ein ausführliches Ziffernbild, daß die Tendenz einer Entwicklung nach rechts ergibt.

Das Zentrum blieb fest, weil es weltanschaulich und politisch unverwundbar ist und den Mut zu eigenen politischen Gedanken und zum Kampf hat, auch gegenüber nationalsozialistischer Demagogie.

Die liberalen Mittelparteien glaubten, dieser Demagogie entgegenkommen zu müssen. Sie wollten den anderen den „Donner stehlen“. An dieser Falschheit zerbrachen sie. Dem Zentrum könnte diesmal auch eine gewisse Anzahl politischer Helmschmiede zu Gute kommen. (In der Zeitungs-„Der Deutsche Volkswart“) tut, abwegige Schlüsse ziehen im Sinne einer Veränderung von Basis und Charakter der Zentrumsparlei.

Die Zentrumsparlei wird sich nicht für ein Experiment hergeben.

Ihre Basis ist breit genug. Eine Zentrumsparlei kann nur bestehen und sie kann für die deutsche Politik nur etwas leisten, solange sie ihre eigenen politischen Heimat treu bleibt und sie unangefochten wahr. Wenn es heute politisch aktuell scheint, Mittel zu raten, etwa dazwischen:

Wohin geht das Zentrum?

So antworten wir: „Das Zentrum wird da sein, wo das deutsche Volk ist. Es gibt in unseren Tagen Notwendigeres als Koalitionsverträge. Uns interessiert mehr die Erörterung der Frage: Wie steht es mit der deutschen Politik insgesamt? An welchem Weichenstein ist sie zurzeit angelangt auf ihrem Wege zur Entfaltung und zur Erringung von Lebensrecht, Freiheit und Gleichberechtigung unseres Volkes? Darum geht es uns. Hier fallen leicht auch die Entscheidungen über Fortbestand oder Verschärfung — oder allmähliche Überwindung der Wirtschaftskrisis mit ihrer Arbeitslosigkeit.

Der Reichsregierung Bräunung ist es zu gefallen, unter den besonderen Voraussetzungen einer Weltkrisis das Werk des nationalen Aufbaues und der Neuordnung über die entscheidenden Hindernisse hinwegzuführen. Nur an dem Weichenstein ist die Entfaltung von Reparationen, tatsächlich um die Lösung der Weltwirtschaftskrisis, d. h. jener unproduktiven 210 Milliarden von Verlusten, die in den Kontoständen der Weltwirtschaft stehen und mit ihrem Zinsdienst und ihrer Tilgung Unternehmern wie Arbeiter gleichermaßen schaden. Verbunden damit ist das Problem der Währungsreform, der unumgänglichen Haltung zwischen Krieg und Frieden.

Hier, in Erkenntnis und Ausweg aus diesem Weltwirtschaftskrisis, liegt

Brünnings Stärke und Leistung.

Er baut den Turm des Kredits ab, formt Schulden um, lenkt Jähstöße. Er hat den Weg des anständigen Menschengewalt. Des ehrenwerten Kaufmanns und Politikers gewandt. Der andere Weg wäre der des Schlägers und des Anstößers. Brünnings Weg ist hart. Er fordert Selbstkritik in einem ganzen Volke. Der Weg mancher seiner Widersacher scheint weniger leicht, er ist in Wahrheit nur leichtfertig, Populärkeitshaserei mit dem blauen Ende des Betrugs.

Die christliche Arbeiterbewegung hat für die politische Lösung Brünings optiert. Selbst Gegner von ihm müssen heute eingestehen, daß der Zeitpunkt, da Deutschland seine Handlungsfreiheit wiederergewinnen haben wird, bereits zu erkennen ist.

Wir wären nicht, wenn gewisse Parteien nicht die innerpolitische Weiterentwicklung höher werten, als die große nationale und weltpolitische Befreiungstat.

Am eines parteilichen Nachtwahrnehmen wird die Autorität der Regierung vergrößert und diskreditiert. Man verdrängt das Zentrum als national unzuverlässig, und rühmt sich gleichzeitig der Separatverhandlungen, die man angeblich als kommende Macht mit auswärtigen Unterhändlern zu führen in der Lage ist.

Was sind das für Verhandlungen? Was hat man dabei geboten? Was hat man bereits preisgegeben? Rühmt man sich solcher Verhandlungen in vertrauten Kreisen, so hat das deutsche Volk ein Interesse daran, zu wissen, was da vorgeht. Wenn der Reichstagsminister in der Lage sein sollte, den Schieber über solche Dinge zu lästern, so möchte er es unversätzlich tun. Und dann müssen allenfalls die Dinge mit dem richtigen Namen genannt werden.

Ist der Weg Brünnings nicht der rascheste, so ist er der sicherste. Es war bisher nicht möglich, und es muß unmöglich bleiben, daß dieser Staatsmann vor dem Ziel durch Intrigen oder bewußte Herbeiführung einer allgemeinen Nervenzerrüttung zum Scheitern gebracht wird. Verschiedene Puppen sind am Tanzen.

Was noch geschehen kann?

Wir wissen, daß es keine wahre Krisenüberwindung geben kann, ohne die Lösung der großen weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Fragen. Keine Beilegung der Arbeitslosigkeit allein im Rahmen unserer eigenen Volkswirtschaft. Bei den Funktionsstörungen in der Weltwirtschaft handelt es sich um weit verzweigte Störungen in tausendfacher Ausdehnung. Dennoch einiges ist möglich.

Dreierlei steht im Blickfeld: Verklärung der Arbeitszeit, Ausweitung des freiwilligen Arbeitsdienstes, Siedlung.

Die Arbeitszeitverkürzung ist als Notmaßnahme diskutabel. Sie bleibt nichts desto weniger eine Umfängerung der Not, Ausgleich zwischen Not und Halbnot und damit letztlich eine Senkung des allgemeinen Lebensniveaus. Wesentliches zur Beilegung der Arbeitslosigkeit ist damit nicht zu erreichen.

Wir hören, daß man den Kreis der für den freiwilligen Arbeitsdienst in Betracht kommenden Erwerbslosen ausdehnen will, desgleichen die Dauer und die Objekte der Finanzierung. Damit sollen einige hunderttausende junge Menschen aufgenommen werden können. Wir sind dabei. Eine großzügigere Handlung auf diesem Gebiet war längst geboten.

Wichtig ist die Siedlungsfrage. Wir sehen Stadtrandbesiedlungen, Siedlung zum Zwecke des Lebenserwerbs, Welt-Siedlung mit selbstständiger Unternehmung. In allen Orten werden Fortschritte angetrieben. Wer die Denkschrift des Langnamvereins an die Reichsminister vom 29. Februar durchliest, muß anerkennen, daß die Bevölkerungs- und arbeitsmarktpolitischen Aufgaben, die sich aus den Veränderungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ergeben, nimmer von allen Seiten aufgegriffen werden können.

Es muß damit gerechnet werden, daß die Weltwirtschaft der gegenwärtigen Arbeitslosen in der rheinisch-westfälischen Wirtschaft von ihr nicht mehr aufgenommen werden kann, weder im Bergbau, noch in der Eisenindustrie.

Damit ist alles gesagt. Wir huldigen keinen Illusionen, verkennen nicht Ausmaß und Tempo und müssen doch wünschen, daß die neuen Pläne der Reichsregierung ohne bürokratischen Verzug durchgeführt werden.

Nun zu denen,

die nicht mitarbeiten wollen.

Viele erwarten heute von den Nationalsozialisten nach ihrem Siege vom 24. April Wille und Bereitschaft zur politischen Mitarbeit. Wir hören aber aus ihrem und veränderten Lager andere Stimmen und Klatschläge. Sie kommen von denen, die Angst haben, die stillernden Seitenblenden demagogischer Wahlversprechungen könnten dabei zu schnell planen und die Sieger sich zu schnell verbräuen. Also: keine Verantwortung, weitere Propaganda, Kampf um Auflösung und Neuwahlen bis zur Erlangung der Alleinregierung.

Wenn sich eine solche Haltung durchsetzen sollte, und die verantwortliche Reichsregierung den letzten Teil ihres Weges zum Ziel allein gehen muß, dann wird sie diesen letzten Teil ihres Weges auch gegen alle Quertreiber hindurch müssen. Dann auch feinerlei Möglichkeiten belassen, um Auflösung von Parlamenten und Neuwahlen zu erzwingen!

Das Gottlosenverbot wurde aufgeführt und verboten werden, ist eine gute Sache. Aber sie sind nicht die einzige schwere Bedrohung einer christlich-deutschen Kultur. Ein deutschnationaler und evangelischer Mann hat dieser Tage ausgesprochen, daß auch der heute so stark propagierte „deutsche Glaube“ in seiner Konsequenz Auflösung des Christentums ist.

Verluste, das Christentum zu germanisieren, sind gleichgültig mit Verzicht, das Christentum abzuschaffen.

Religion ist nun einmal nicht Sache des Rates und niemals Schöpfung des Menschen. Auch der revolutionäre Nationalismus ist eine Gefahr für den deutschen Gedanken, nicht nur für eine nationale Realpolitik. Wer uns vom Westen und vom Süden trennen will, steht uns in den Rücken, und dort ist der Bolschewismus.

Zur Mission des Zentrums

äußerte Abg. Foos abschließend: Es will einiges besagen und wir vernehmen es mit Genugtuung, wenn ein so kluger Zeitkritiker wie der Bonner Professor Robert Curtius in einer seiner neuesten Schriften den Satz niederlegt: „Es muß als ein Glück im Unglück betrachtet werden, daß der deutsche Katholizismus bis auf weiteres noch in der Lage ist, den Kulturzerfall zu bekämpfen.“

Tatsächlich ist die Deutsche Zentrumsparlei heute mehr denn je ruhender Pol. Ihre Stellung verpflichtet uns alle. Politisch verantwortlich sein, heißt, sich dauernd bemühen, den besten Weg zu finden auf dem Wege der Nationalsozialisten.

lassen wollen, daß den Eroberungskrieg einleiten gegen uns. Das ist nicht neu. Sie mögen kommen. Sie sollen uns jederzeit gerüstet finden.

Die politische Sendung einer deutschen Zentrumsparlei erfordert, daß ihre Parteiführer in Stadt und Land in jedem Augenblick auf der Höhe, lebendig und geistig durchblutet sind.

Die Regierende Kraft einer deutschen Zentrumsparlei beruht nicht zuletzt auf der Macht des arbeitenden Volkes, dessen Kraft im Glauben und Willen gleichgerichtet begründet liegt.

In der

Aussprache machte u. a. Arbeitsamtsdirektor Weinbrenner (Duisburg) eingehende Vorschläge für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Als sofort wirkende Mittel bezeichnete er eine gut funktionierende Arbeitsvermittlung, einen gut ausgebauten freiwilligen Arbeitsdienst, die innere Kolonisation, eine den modernen Produktionsmöglichkeiten angepaßte Arbeitszeit, die Kündigungsbedingung auf das Band und dem Arbeitsverhältnis angepaßte Wohnstätten.

Weiter kam in der Aussprache zum Ausdruck das starke Vertrauen zu der vom Reichstagsminister Dr. Brünnings geführten Außenpolitik und der leb-

hafte Wunsch, daß diese Außenpolitik ihre Bestätigung finden muß in einer kraftvollen, geistigen Innenpolitik. Man hob hervor, daß für die ungeheure deutsche Volkskraft, die sich auf alle Lebensbereiche des deutschen Menschen erstreckt, nicht nur ein allgemeines Gesichtspunkt die Lösung der Krise bringen können, sondern daß eine völlige strukturelle Neuordnung des inneren deutschen sozialen und wirtschaftlichen Lebens eingeleitet werden müsse. Sehr wirkungsvoll wurden diese grundsätzlichen Notwendigkeiten durch mancherlei detaillierte Angaben über Einzelgebiete erläutert. Bemerkenswert war die folgende Feststellung, daß die politische staatspolitische Einheit der, insgesamt gesehen, zahlenmäßig bei Wahlen schlagenden ausfallenden deutschen Arbeiterkraft sich in der Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten deutlich dargestellt habe.

Der Vorsitzende fasste den Willen der Versammlung unter lebhaftem Beifall zusammen in der Forderung nach einer konstanten Wirtschaft, und Sozialpolitik und nach einer gerechten Arbeitspolitik, wie sie sich aus den von der Weltkrisis gebotenen wirtschaftlichen und Lebensbedingungen unseres Volkes zwingend ergibt.

Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß die überaus eindrucksvolle Kundgebung.

Aus Westdeutschland.

Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Kommunisten.

— Bergamen, 8. Mai.

Zwischen zwei Reichsbannerleuten und zwei Kommunisten kam es gestern früh zu Auseinandersetzungen, die sehr bald zu Tätlichkeiten führten. Man ging mit Brecheisen, Messern und Werten aufeinander los. Im Laufe des Kampfes wurden der eine der beiden Reichsbannerleute, namens Schulte und Sprenger, erlitten Verletzungen. Die Kommunisten hielten dann etwa fünfzig Parteigenossen, die das Haus der Reichsbannerleute umstellten. Wäre nicht rechtzeitig das Ueberfallkommando erschienen, so wäre es wohl zum Sturm auf das Haus gekommen. Der Polizei gelang es jedoch, die Menge zu zerstreuen, die unbedingt auf der Verhaftung der beiden Reichsbannerleute unter Drohungen und Verwünschungen bestehen wollte.

Opfer ihres schweren Berufes.

— Dortmund, 9. Mai.

Im Untertagebetrieb der Zeche Jollern 1-3, Rev. 4 geriet am Samstagmittag der Bergmann Richard Hilbig aus Kitzlinde zwischen Stempel und vollbeladenen Förderwagen und zog sich eine schwere Brustverletzung zu. Er wurde dem Bergmannsheil Bochum überwiesen und ist kurz nach der Einlieferung verstorben.

Am gleichen Nachmittag erlitt der Bauer Emil Borgardt aus Warten im Revier 2 einen Unfall durch Steinfall aus dem Hangenden; der Verunglückte wurde dem Krankenhaus Bergmannsheil überwiesen.

Dissever (Kreis Warendorf), 7. Mai. Vorfall beim Schießen! Ein behauerlicher Unfall ereignete sich hier am Donnerstag nachmittag. Der Landwirt Theodor Welp befand sich mit seinen Geschwister auf dem Hof mit einem 8 mm Leßling, um Spagen zu schießen. Als er das Gewehr welegen wollte, ging plötzlich ein Schuß los und traf den Theodor Welp in den Kopf. Die Kugel durchdrang das Gehirn und blieb unter der Schädelhaut hängen. Der Verletzte wurde sofort in das hiesige St. Josephskrankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Willinghausen, 7. Mai. Töblicher Angelegenheit. Der Landwirt und Hausbesitzer Franz W. wurde beim Holzfahren im nahen Pö von einem niederliegenden Buchenstamm erfaßt. Er erlitt starke Brustverletzungen und innere Verletzungen. Der Bauernwerte ist gestern an den Folgen seines Unfalles verstorben. A. war verheiratet und Vater von 5 unehelichen Kindern. Der schwergeprüften Familie bringt man allseitige Teilnahme entgegen.

Witten, 8. Mai. Stillschließungsverbrechen. Wegen Bedrohung seiner Familie und wegen Bußfahnde, begangen an seinen beiden 12 und 20 jährigen Töchtern, wurde der frühere Glasmacher und jetzige Wirt R. aus Witten festgenommen.

Sieff, 7. Mai. Künftige Finanzlage in Sieff. Die Stadtorordneten genehmigten den Haushaltsplan für 1932. Er wurde in Einnahme auf 4.220.181,30 Mark, in Ausgabe auf 4.071.192,82 Mark festgelegt. Es verbleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von 148.988,08 Mark. Der durch Steuern zu deckende Fehlbetrag wurde auf 670.000 Mark festgelegt, er soll durch folgende Zuschläge gedeckt werden: 260 v. H. zur Grundvermögenssteuer, 320 bzw. 624 v. H. zur Gewerbesteuer, 1200 v. H. bzw. 1440 v. H. zur Gewerbesteuer und durch die Bürgersteuer zum doppelten Landesfuß. Angekündigt ist der Haushalt durch die Steigerung der Woffschristen auf 238.000 Mark mehr belastet. Die Steuerrücklagen befreieren sich auf 302.000 Mark, jedoch die Gesamtumlagerung 540.000 Mark beträgt. An Erparnissen auf Grund der Steuerordnungen und der vorgenommenen Drosselungen der Ausgaben ergeben sich 284.000 Mark. Aus Rücklagen früherer Jahre werden zur Deckung weitere 108.000 Mark herangezogen, jedoch dann noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 148.000 Mark verbleibt. Damit wurde der Haushaltsplan in der Erwartung angenommen, daß eine Neuverteilung der Erwerbslosen für die Durchführung kommt.

Süderhof, 7. Mai. Vom Diebstahl zu Tode gefahren. Zwischen einem mit Ausflügler belegten Lieferkraftwagen aus Wetzlar (Kr. Halle) und einem mit zwei Personen besetzten Motorrad kam es auf der Brückstraße zu einem schweren Zusammenstoß. Der Motorradfahrer Steffens, 28 Jahre alt, wurde vom Auto über eine weite Strecke zu Tode gefahren. Der Lieferkraftwagen kam mit leichten Verletzungen davon.

Süderhof, 7. Mai. Bohlenrüber im rasenden Auto. Auf der Neuenburger Straße bemerkten Polizeibeamte ein verächtliches Auto, in dem drei Männer saßen. Auf halberstraße hielt der Wagen nicht, fuhr mit bedrohender erhöhter Geschwindigkeit vielmehr davon. Die Fahnenwagenführer führten zur Festnahme der drei Insassen in Hamm und Aßeln. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um Bohlenrüber.

Detmold, 7. Mai. Anklage wegen Totschlags gegen Peier. Gegen den Schlachtermeister Peier aus Hohenhausen ist jetzt Anklage wegen Totschlags erhoben worden. Der Samperhändler Prof. Dr. Friedländer hat ein 83 Seiten umfassendes Gutachten ausgearbeitet, nach dem

Paoli Schwarz wieder in der Heimat.



Der Geflügel Paoli Schwarz, der nach mehr als 12jähriger Gefangenschaft in der Hölle von Capenne am 8. Mai heimgekehrt ist, wurde in seiner Heimatstadt jubelnd empfangen. Von seinem Haus auf dem Marktplatz, das mit Girlanden und Fahnen geschmückt war, hatten sich mehrere Tausend angesammelt, die mit Schwarz das Deutschlandlied sangen.

eine Ueberlegung während der Tat aufsehelet. Der 51 kann dagegen auch nicht in Betracht gezogen werden. Der Prozeß wird Anfang Juni zur Verhandlung kommen; rund 50 Zeugen werden geladen.

Handelsnachrichten.

Schweinemarkt Altenessen.

Essen-Altenessen, 7. Mai. Gesamtertrieb 3306 Stück. Es folgten im Großhandel folgende Durchschnittspreise: 6-8 Wochen alte 6-10, 8-12 Wochen alte 10 bis 16, 3-4 Monate alte 16-24, 4-6 Monate alte 24 bis 40 M. Marktpreis: Ferkel langsam, Käufer sehr langsam. Wegen der Pfingstfeiertage findet der darauffolgende Markt am Mittwoch, 18. Mai statt.

Newporter Baumwolle.

Newport, 7. Mai. Loco 590. Jan. 681. Feb. 639. März 647. April 574. Juni 578. Aug. 592. Sept. 599. Okt. 607-608. Nov. 614. Dez. 622. Zufuhren in Atlantischen Hafen 1000. Export nach Großbritannien 2000. Zufuhren im Innern 2000. Export nach Japan und China 2000. Fracht nach Liverpool 45. Dito für Standard 60. Tendenz: stetig.

New Orleans Baumwolle.

New Orleans, 7. Mai. Loco 582. Jan. 626-627. März 641. Mai 571. Juli 581-582. Okt. 604-605. Dez. 619. Tendenz: stetig.



Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes hl. Willen entschlief am 8. Mai, morgens 8 Uhr, meine heißgeliebte Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Johanna Hawranek

geb. Kamm

nach langer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 66 Jahren. Ihr Leben war Arbeit, Sorge und Liebe für die Ihrigen.

Um ein Gebet für die teure Verstorbene bitten in tiefer Trauer:

Jungeniour Josef Hawranek

Weberdirektor i. R.

Dr. Hans Graser

Grete Graserin geb. Hawranek

und Kinder

Coesfeld i. W., den 9. Mai 1932.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 11. Mai, morgens 8 Uhr vom Sterbehause, Schützenring 4, aus, anschließend das feierliche Seelenamt in der St. Lambertskirche. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

fr
Bro
Di

In dem
Deutschen
voriten.
Es spiel
Hindenburg
Tenn
H
CC
Bayer
1. FC
S
P
E

30 00

Immer u
Erfahrung, d
von der Spiel
urteilenden V
anderen „vor
so einer Vo
ren kann, da
gegen B. C.
aber wer bef
der Mann m

Als Schal
lagt man, die
in Westfalen
da denken vie
machen ihn m
seine Hoffnung
in der 7. Mi
der 20. Minu
und erst in de
2:1 bei Halb
man berechn
eine Halbzeit
erfolgreich wi
läuft das Ding
summelt imm
Stimmung des
zu, als diese gl
Frage auf viele
sind 20 Minute
die ganze Man
geht schief. Ei
sondern für g
empfinden auch
zwar eine klein
fle ihre Randst
Auzorra in der
10 Minuten.
Frage auf viele
Ede auf Ede, n
das Leder und
Tübel ist unbel
Minuten ist der
ist notwendig.
hardt der Sieg
ist der dramatis
lich nicht nur d
aus Sachsen sein

Ueber die Re
daß Schalle tech
Technik, wenn E
tens Eden, wie
Insgesamt spie
die Mannschaft f
aber was dahin
teibigung sind
einen guten geg
Rüßteren ziehe
Auzorra) muß h

de, morte, nemine. zur
Vorläufen zu je 10 km. und
hier wird ein erhöhter
Borlauf nur die 5 ersten
nen dürfen. Außerdem sind
legt, die das Rennen eben-
ter bedingt, daß selbst eine
um überbieten kann, und
das große Ereignis auf der
S. L.

des Niederholländischen Gaus
Sportvereins.

1894 hat das diesjährige
i stattfindet, übernommen
ngen getroffen, um ein
auswärtigen Gästen, die in
nen teilnehmen, in unserer
möglich zu machen. Der
einem Dreikampf im Ge-
sechs Gewichtsklassen, der
ringen und Gewichtheben;
sen, Gewichtwerfen und
toren in sieben Gewicht-
amtschaften-Tauziehen. Die
lein. Im Gewichtheben
den einzelnen Klassen be-
die Schmeißung machen,
ittenen Resultat Leistungen
menschen können hin-
hier die Leistungen eines
mit einem Körpergewicht
Stößen 260 — 270 Pfund
t, die von einem Durch-
n gehoben werden kann.
Polizeibeamte, drückt mit
ner. Houbi (Düsseldorf),
den Reihen, 55 Jahre alt,
staunenswert sind. Das
ngt lämpfen zuwenden.
en auf 3 Matten ausge-
Kämpfe werden gegest
erhellte hat in seinen
Räumen in Deutschland in
(Duisburg) als Olympia-
ert. Der Kampf auf der
tären; denn jeder Kampf
Der Meisterkämpfe-
gramm. Die alten Bo-
in der Vorrundezeit diese
den. Das Mannschaf-
te auslösen; denn hier
den Schiedsrichter an.
in der Schiedsrichter-
eten werden kann. Die
haben; (30, 40, 50 und
en eben Besuch zu er-
s auf die Veranstaltung

12

er: wenn nach Ansicht
einen einfachen Fehler
der nachfolgend aufge-
der Schiedsrichter den
weisen, bis der nächste
Dann darf der Spieler
ers wieder mitspielen.
gelesen werden: abfich-
terhalb der feindlichen
ignahmen hierbei sind,
in den 2 Meter-Raum
einen halbfußenden
raum angreift; zwi-
bei Spielunterbrechung
abfichtlich seinen Platz
den Gehörten zu ver-

Für jeden Fehler, also
für den abfichtlichen
Fehler, Spieler außerdem
Freiwurf. Bei Frei-
wurf der Ball minde-
stens fünfmal der Hand
gewinnen erzielt werden

einen Spieler vor dem
raum ein abfichtlicher
diesem Spieler ein
ner, der den Regel-
asser gemessen werden.
beliebigen Punkt der
müß sofort nach An-
ber auf das Tor ge-

den Ball über die
einen Einwurf für die
vom Schiedsrichter
der aus geworfen.

Bist ein Spieler den
hält die Gegenpartei
wird genau wie ein

n dieser Abhandlung
regeln und Regelaus-
s sind die hauptsäch-
und ermöglichen dem

reudigen
er Herren

ch Verkauf erstklassiger
tmöglichkeit.

449 an die Geschäfts-

**Die Mann-
HINS
uften**

garlin
noch billiger

SEIFE

ist eine Garantie!

Der Sport vom Sonntag

Montag, 9. Mai

favoriten Siege in der DFB.-Vorrunde. Brauch gewinnt „Quer durch Berlin“. / Deutschland schlägt Indien um den Davis-Pokal. Italien erringt den Königspreis.

Die Vorrunde um die DFB.-Meisterschaft.

In den Vorrundenspielen um die Meisterschaft des Deutschen Fußballbundes siegen gestern sämtliche Favoriten.

Es spielten:

Sindenburg-Allenstein — Eintracht Frankfurt 0:6
Tennis-Borussia — Viktoria Stolp 3:0
Hamburger SV — VfL Benrath 3:1
SC 08 Breslau — Holstein Kiel 1:4
Bayer München — Minerva Berlin 4:2
1. FC Nürnberg — Borussia Fulda 5:2
Schalke 04 — SuSV Plauen 5:4
Polizei Chemnitz — Beuthen 05 5:1

Es bestreiten danach die Zwischenrunde am 22. Mai:

Bayer-München
Eintracht-Frankfurt
1. FC Nürnberg
SC 04 Schalke
Holstein-Kiel
Polizei-Chemnitz
Tennis-Borussia-Berlin.
Sportverein-Hamburg.

Süddeutschland hat also seine drei und Norddeutschland seine zwei Vertreter durchgebracht, während West-, Mitteldeutschland und Brandenburg noch je einmal vertreten sind. Süddeutschland und der Bältenverband sind ausgeschieden.

Schalke 04 gewinnt nach Verlängerung 5:4. 30 000 Zuschauer bejubeln SuSV. Plauen und feiern Schalke 04.

Dortmund, 8. Mai.

Immer und immer wieder macht man im Fußball die Erfahrung, daß der Gegner unterschätzt wird. Das gilt von der spielenden Mannschaft ebenso wie von dem vorurteilenden Publikum und noch mehr von der einen oder anderen „Vorhauenden“ Zeitung. Wie gründlich man in so einer Vorhau daneben hauen bzw. sich blamiert, kann das Beweis der Verlauf des Spieles Schalke 04 gegen B. C. Plauen. Tatsächlich hat Schalke ja gewonnen, aber wer behauptet, gewußt zu haben auf welche Weise, der Mann muß noch geboren werden.

Entfaltung geschwächt. Der Torhüter Mellage ist gut, kann aber auch nicht alles halten. So waren die Schalker schon vor Jahren und so bleiben sie mit dieser Hintermannschaft. Wir können danach Schalke 04 bei den weiteren Spielen nicht allzu große Ausichten auf höchste Meisterreihen einräumen. Der beste Mann bei Schalke war der Linksaußen Rothardt; Tibulski, Rechtsaußen, wurde leider schon früh verletzt und spielte nur mit halber Kraft. Das Innenstürmer Ruzorra, Rattkämper, Czejan ist technisch zweifellos auf der Höhe, läßt aber zu viel, anstatt entschlossen auf der Höhe, läßt aber zu viel, anstatt entschlossen auf der Höhe, läßt aber zu viel.

Das Spiel:

Als Schalke 04 anfängt zu kombinieren — in Köln sagt man, die Kombinationsmaschine beginnt zu laufen, in Westfalen nennt man so etwas nutzloses Fummeln — da denken viele, also, jetzt lassen sie den Gegner laufen, machen ihn müde und dann fallen die Tore von selbst. So ungefähr fing die Sache auch an. Schalke übernimmt in der 7. Minute die Führung, aber Plauen gleicht in der 20. Minute durch Freistoß des Mittelfürmers aus und erkt in der 32. Minute erzielt Schalke das zweite Tor. 2:1 bei Halbzeit ist ein ganz normales Ergebnis, wenn man berechnet, daß die schwächere Mannschaft wenigstens eine Halbzeit lang Kraft genug besitzt, um dem Gegner erfolgreich widerstehen zu können. Das Publikum sieht seine Hoffnungen also auf die zweite Halbzeit. Aber jetzt läuft das Ding auf einmal anders. Schalke drängt bzw. summt immer noch und da schlägt auf einmal die Stimmung des Publikums um; man jubelt den Schalker zu, als diese gleichgültig und sich schließlich mit 4:2 einen Vorsprung gesichert haben, der kaum aufzuholen ist. Noch sind 20 Minuten zu spielen. Schalke stellt um und wirft die ganze Mannschaft nach vorn. Es hilft nichts; alles geht schief. Eine Niederlage wäre nicht nur für Schalke, sondern für ganz Westdeutschland eine Blamage. Das empfinden auch die Zuschauer; sie haben den Schalker zwar eine kleine Ernüchterung gegönnt, aber jetzt feiern sie ihre Landesleute doch zum Endpunkt an. Endlich holt Ruzorra in der 35. Minute ein Tor auf. Noch sind es 10 Minuten. Gelingt der Ausgleich, das ist die ganze Frage auf vieler Lippen. Noch fünf, noch vier Minuten, Ende auf Eke, noch zwei Minuten — da erwischt Rothardt das Leder und sendet ein. Das Spiel steht 4:4. Der Jubel ist unbeschreiblich. Nach Ablauf der letzten zwei Minuten ist der Kampf unentschieden. Eine Verlängerung ist notwendig. In der fünften Minute glückt dann Rothardt der Siegestreffer. Schalke hat 5:4 gewonnen. Das ist der dramatische Verlauf eines Spieles, aus dem hoffentlich nicht nur die Vorhauensreiter, und sollten sie selbst aus Schalker sein, sondern auch die Schalker gelernt haben.

Das Interesse:

Und der Besuch? Das Spiel war nach Dortmund verlegt ohne Rücksicht darauf, daß tagsvor und am gleichen Tage süddeutsche Mannschaften in der Umgebung

Die Mannschaften:

Ueber die Leistungen beider Mannschaften ist zu sagen, daß Schalke technisch wohl besser war. Aber was nützt alle Technik, wenn keine Tore fallen. Damit erzielt man höchstens Eden, wie das Verhältnis 12:2 für Schalke beweist. Ingeheim spielt Schalke nicht besser und schlechter als die Mannschaft früher gespielt hat, d. h. der Sturm ist gut, aber was dahinter kommt? Die Käuferreihe und Verteidigung sind mäßiger Durchschnitt und werden gegen einen guten gegnerischen Sturm auch heute noch den Kürzeren ziehen. Der eigene Sturm (Czejan und Ruzorra) muß hinten helfen und wird dadurch in seiner

Reitturnier in Rom.
Weitere deutsche Siege.

Rom, 8. Mai.

Unseren Reiteroffizieren in Rom waren auch am Samstag wieder recht schöne Erfolge beschieden. Freizau v. Oppenheim gewann am Vormittag auf „Devote“ das Damen-Championat und im Herenspringen, für das die Franzosen infolge der Ermordung des Präsidenten Doumer gestrichen hatten, kam neben Hauptmann Willipont auf Kaffello noch der Deutsche Oberleutnant von Kottig-Wallwitz auf „Baccarat“ in der Entscheidung. Erst am letzten Sprung fiel die Entscheidung, wo Kaffello die erhöhte Barriere ritz und somit dem Deutschen den Endsieg überlassen mußte. Ingesamt waren unsere Reiter mit 20 Pferden im Wettbewerb, von denen sich Thora und Dodo bis zum vorletzten Stichtampf durchsetzten.

Abchluß des internationalen Turniers
Italien gewinnt den Königspreis.

Rom, 8. Mai.

Das 7. internationale Reitturnier in Rom wurde am Sonntag vor wiederum ausgezeichnetem Besuch zum Ab-

„großen“ und daß auch sonst sportlich in Dortmund noch etwas los war. Nicht zu übersehen ist, daß die Geschäfte bis 18 Uhr geöffnet waren und — was wohl das Wichtigste ist — daß der Sieg der Schalker gegen den mitteldeutschen Pokalmeister in vieler Munde von vornherein feststand. Wenn trotzdem 30 000 Menschen Interesse an dem Spiel zeigten, so wissen wir nicht, was der D. F. B. demnach für Gründe findet, wenn es sich darum handelt, Spiele hierher zu verlegen. Die Größe der Plätze spielt beim D. F. B. ja keine Rolle, da er Länderspiele auf weit kleineren Anlagen in Hannover und Leipzig hat ausgetragen lassen.

1. FC Nürnberg - Borussia Fulda 5:2.
X Fürth, 8. Mai.

Der Club spielt bald wieder so hart wie in früheren Tagen. Hervorragend waren mit Günter und Weß die Flügel besetzt. Nur Hornauer war etwas schußunfähr. Beim westdeutschen Zweiten waren der Torwart Bülhner und der linke Verteidiger gut. Nürnberg spielte in der ersten Halbzeit mit dem Wind und nach 20 Minuten ist Borussia durch Kund zum ersten Male geschlagen. Das zweite Tor für Nürnberg fällt nach einer harten Entschcheidung. Der nicht immer befriedigende Schiedsrichter Zimmermann-Weiß verhängt gegen Fulda einen Elfmeterball, nachdem Frießel über einen gegnerischen Spieler gestraußelt war. Dehm verwandelte den Straßstoß prompt, und zwar in der 35. Minute. — Nach der Pause geht Nürnberg durch Frießel mit 4:0 in Front und als Schmidt in der 5. Treffer erzielt hat, lassen die Süddeutschen die Flügel etwas locker. Die Fuldaer erzielen dann auch zwei Tore durch den Linksaußen Bannard und dem Halblinken Leugen, wobei es bleibt.

Zuschauer: 8000.

SCB. Hamburg - VfL Benrath 3:1.
X Altona, 8. Mai.

Der norddeutsche Meister mußte schwerer um den Sieg kämpfen, als das Ergebnis erkennen läßt. Einen Vorteil dank ihrer besseren Leistung und Zulammenarbeit hatten die Norddeutschen nur vor der Pause. Durch Dörfel übernahmen sie in der 16. Minute die Führung, aber durch die Unentschlossenheit der Stürmer gelang es nicht, den Vorsprung zu vergrößern. Nach der Halbzeit änderte sich das Bild. Die Westdeutschen kamen auf und in der 22. Minute durch Hohnmann zum Ausgleich. Recht viel Glück hatten dann die SCB'er bei den weiteren Angriffen der Benrath. Erst 8 Minuten vor Schluss nahm der Treffer eine Wendung, als wiederum durch Dörfel der zweite Treffer erzielt wurde. Zwei Minuten vor dem Abpfiff stellte Seelstrup den Sieg endgültig sicher.

Zuschauer: 6000.

Bayer-München - Minerva-Berlin 4:2.
X München, 8. Mai.

Glänzende Leistungen zeigten die Gäste in der ersten Hälfte. Aber das angelegene Tempo wurde in den zweiten 45 Minuten nicht durchgehalten. Die Bayern gewannen in erster Linie auf Grund ihres besseren Angriffs, zudem hatten auch der Verteidiger Heidekamp und der Mittelfürer Goldbrunner einen guten Tag. Bei Minerva war der Mittelfürer Hübner gut, im Sturm waren der kleine Halbrechts Winger und Kramel sowie die treibenden Kräfte. Dagegen fielen die übrigen Leute etwas ab.

Zuschauer: 16 000.

Tennis-Borussia - Viktoria Stolp 3:0.
X Berlin, 8. Mai.

Tennis-Borussia gewann zwar, aber die Leistung der Reußen war so schlecht, daß sie bei einem anderen Gegner wohl kaum die Vorrunde überstanden hätten. Die

Länderspiele:
Norddeutschland — Nordholland 2:0
Ungarn — Italien 1:1
Italien B — Ungarn B 1:3
Frankreich — Schottland 4:2
Schottland — Irland 2:2
Städtepiel Amsterdam — Köln 5:4

Berliner hatten einen unfähigen Sturm, der trotz Ueberlegenheit nicht in der Lage war, Tore zu schießen. Die Grenzstädter spielten einen einfachen Fußball. Ihr Angriff beschränkte sich meist auf vereinzelt Durchbrüche, ohne aber bei der sicheren Verteidigung der Berliner zu Tore zu kommen. Ihr bester Mann war der rechte Flügel Weß. Gefallen konnte auch der Torwart Erdner.

Zuschauer: 2500.

SC. 08 Breslau - Holstein-Kiel 1:4.
X Breslau, 8. Mai.

Die Norddeutschen hatten in Mundt und Lagerauff eine erprobte Hintermannschaft zur Stelle. Der linke Verteidiger fiel angenehm auf. Ludwig war nicht ganz auf dem Posten, bediente aber seine Nebenleute Klein und Widmaier so gut, daß Tore unbedingt fallen mußten. Auch die norddeutschen Käufer hatten einen guten Tag. Nur der Tormann Kramer zeigte Schwächen, die bei einem anderen Gegner sicherlich ausgenutzt worden wären. Die Breslauer spielten unter Form.

Zuschauer: 7000.

Eintracht-Frankfurt - Sindenburg-Allenstein 6:0.
X Königsberg, 8. Mai.

Die Ostpreußen kamen mit ihrem Eifer allein gegen das Spiel der Eintracht nicht an. Sämtliche Tore für die Süddeutschen fielen nach famoser Zusammenarbeit, die drei ersten jedoch der Sturmführer Ehmer. Nach der Pause erhöhte der Halblinke Dietrich auf 4:0 und gleich nach der Halbzeit gelang demselben Spieler der 5. Treffer. Das halbe Dutzend machte Ehmer voll.

Zuschauer: 5000.

Polizei Chemnitz - Beuthen 05 5:1.
X Chemnitz, 8. Mai.

Die Chemnitzer bewiesen erneut, daß sie einen beachtlichen Fußball spielen. Die Schalker dagegen spielten reichlich hart und machten von ihrer körperlichen Ueberlegenheit auch Gebrauch. Die Folge davon war schließlich ein Blaherweis, denn der linke Käufer mußte das Feld verlassen. Unter dem harten Spiel hatten die Chemnitzer nicht unbedeutlich zu leiden. Helmsen mußte in der ersten Halbzeit schon für kurze Zeit aussetzen. Der Berliner Unparteiische Holz griff aber energisch ein und hielt den Kampf in geordneten Bahnen.

Zuschauer: 10 000.

Die Paarungen der DFB.-Zwischenrunde.

Der Spelausschuss des Deutschen Fußball-Bundes hat für die am 22. Mai zum Austrag kommende Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft folgende Orte und Paarungen festgelegt:

In Bochum: Schalke 04 — Hamburger Sports.
In Hamburg: Holstein Kiel — 1. FC Nürnberg.
In Leipzig: Pol.-Chemnitz — Bayer-München.
In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Tennis-Borussia Berlin.

Jetzt versteht man, warum der Vertreter Bochums, gleichzeitig 1. Vorsitzender des D. F. B., bei Vergebung der Spiele der Vorrunde darauf drängte, unter allen Umständen das Spiel Schalke 04 — B. C. Plauen nach Dortmund zu verlegen, da man nicht wisse, wie sich die Zwischenrunde gestalten.

Das Tollste ist: Für das Spiel Schalke — Borussia Fulda war das Dortmunder Stadion angeblid zu klein, für das Spiel Schalke 04 — Hamburg S. B. aber ist der Bochumer Vereinsplatz groß genug. Wo hier die Grenze zwischen Ehrlichkeit und Schwindel liegt, das sind det nur noch der Late heraus.

Frau Velkers
Deutsche Fechtmeisterin.

Offenbach, 8. Mai.

Auf dem Meisterchaftsturnier in Offenbach wurde als weitere Konturierung die Deutsche Meisterchaft im Damen-Florett erledigt. Im Finale zeigte sich Frau Olga Velkers ihren Gegnerinnen gewachsen und konnte ohne Niederlage den Meistertitel erringen.

Ergebnisse: 1. Frau Olga Velkers (18 Offenbach) 8 Siege, 16 Treffer, 2. Fr. H. Haake (18 Offenbach) 6 Siege, 18 Treffer, 3. Fr. Oslos (18 67 Leipzig) 5 Siege, 28 Treffer, 4. Fr. von Wächter-München 4 Siege, 30 Treffer, 5. Fr. Jung (18 Offenbach-Bügel) 3 Siege, 31 Treffer.

Stordwestfalen.

1. Bezirksklasse.

Fußball im Südwest.

WfA, der um seine Meistert Hoffnungen gekommenen
 Tabellengweite, hat die Krise endgültig überstanden. Das
 Spiel gegen den VfR Soest bot technisch gute Momente.
 Beide Mannschaften gefielen durch ein faires und system-
 volles Spiel, in dem sich der VfA dank seines durchschlags-
 fähigeren Sturmes und nach einem erfolgreichen End-
 urteil mit 2:0 hegreich behauptete.

Wiedermahl des Vorstandes. — Der Auftakt. — Glatter Verlauf

Am Sonntag vormittag richteten sich die Debatten auf Verträge mit der DZ und DRK. Es fand sich schließlich Zwischenscheidung, der man entnehmen kann, daß DGB gewillt ist auch fernerhin mit der DZ und weiterzuarbeiten, es müsse aber voraussehen, daß die bestehenden Verhältnisse ganz und gar aus dem Wege

**DsE. Hörde im Leichtathletik-
Klubkampf geschlagen.**

Mittelwestfalen

B/S Hörde — München 1860 1:5.
Schulte 98 — München 27. 2. 2.

★

Schwarz-Weiß Essen — München 1860 2:2.
Essen-Weiß 81 — BfB Sportfr. Essen 6:1.
WZB Minden — SpBgg Osterode 6:2.
Erie 08 — Duisburger SV 1:2.
TB Giebel — SV Hüttopf 0:6.
H.Emlicher — SpBgg Ehrenfeld 1:0.
Mannania Dortmund — Union Gelsenkirchen 4:2.

Südwestfalenbezirk.

Sagen, 8. Mai.
Im südwestfälischen Fußballprogramm interessierten
sich die Kampfe um Meisterschaft und Auf-
stieg der vier Gruppenmeister der 1. Bezirksklasse. Hier
ist nunmehr das Rennen ins Ende gekommen. Jugend-
lehbor 06 stand auf beheimatetem Gelände KSV
Höfen 04 5:3 im entscheidenden Kampf gegen-
über. In diesem Treffen kam ganz deutlich zum Ausdruck,
dass es sich rächt, wenn man noch aussteht in der

Die Ergebnisse:

Gefellschaffsspiele: Spv. Hemer 08 — Spvg. Neheim
3:8, FC Letmathe 80 — SV Nachtröt 1:4, FC Dagen-
Boele 19 — TB Dettm 1:0, Spv. Holzwickde — TB
Dagen 72 2:8, SC Eintracht Siegen — Germania Ru-
dersbach 5:8, Spv. Klafeld-Gelsweid — Stadtm. Siegen
ausgef. SV Ramen 08 — Spvg. Kröndenberg 2:1, SV
Gröbe — Mülheim 08.

Sportfest bei der Reichswehr.



Die 3. (Preussische) Kraftfahr-Abteilung der Reichswehr veranstaltete am Sonntag auf dem Kasernenhof in Berlin-Lantow ein großes Sportfest.
Links: Ein lustiger Wettkampf zwischen „Flugzeug“ und Velociped; rechts: Hindernislauf mit schwerem Maschinengewehr.

Berlin, 8. Mai. | Schnellste. Hinter ihm belegte H. Müller-Miesefeld aus

Die Ergebnisse:
Beimogen: 1. Lauf zur Deutschen Meisterchaft (8 Runden) 157,415 km bei 100 km. 1. Theo Schödt (Berlin) auf BMW 1:14,28, 2. 120,9 Sdm. Schneller der Beimogen; 2. P. Beyes-Wagen Harley Davidson 1:18,41, A = 120,9 Sdm. 3. Kürten-Düsseldorf auf Tornag 1:19,03 = 119,5 Sdm.
Klasse bis 600 ccm: 1. Thents-Berlin auf Norton 1:16,51, A = 123,050 Sdm., 2. S. Müller-Bielefeld auf Victoria 1:26,58 = 109,9 Sdm., 3. Graf Alvensleben-Dittmestadt auf Moto Sacchi 1:28,20, A = 107,1 Sdm.
Kleinste Klasse bis 350 ccm: 1. A. Schneider-Düsseldorf (Velocette) 1:22,38,8 = 114 Sdm., 2. E. Roofs-Godesberg auf Imperia 1:23,17 = 113,4 Sdm., 3. W. Ruffe-Berlin 1:29,41 = 105 Sdm.

Deutschland gegen Indien nach dem ersten Tage 2:0

Die Begegnung Italien - Ägypten mußte we-
des schlechten Wetters um einen Tag verschoben
den.

Deutschland gewinnt auch das Doppel.

Der erste Davis-Potter-Kampf konnte die deutsche Mannschaft durch ihren entscheidenden Sieg im Doppel am Sonntag gegen Indien zum zweiten Male entscheiden. Deutschland hatte nach dem zweiten Tage bereits zwei Spiele gewonnen und steht nunmehr als Sieger fest. Das Wetter machte eine Verlängerung des Doppelspiels erforderlich. Die deutschen Besatzten, Dr. Dellart, T. u. n. z. zeigten keine guten Leistungen, aber es reichte trotzdem zu einem allerdings nach 5 Sätzen mit 6:4, 2:6, 6:2, 6:2 erkrankten Sieg über die Indier. Nur 200 Gulcher wohnen dem Treffen bei.

Japan schlägt Griechenland.

Nach dem Siege über Griechenland in Athen haben die Japaner den Weiterverbleib im Davispokalfampf gesichert.



Die Vertreter Indiens; von links: Dr. Charanjima, Brajadas, Mohan

Nuvolari gewinnt die Targa Florio.

Die Targa Florio wurde auf der bekannten Madonie Rundstrecke in Sizilien zum 28. Male ausgefahren. 18 der bekanntesten Automobilfahrer keilten sich zum Kampf. Der Italiener Nuvolari siegte auf der 578 km langen Rundstrecke in 7:15,50 h mit einem Stundennittel von 79,296 km über seine Landsleute Dorzacchi und Barzi.

Die Radrennen des Sonntags.

Anfolge des regnerischen Wetters in ganz Mitteleuropa
erlisst das internationale Radsporprogramm des Sonntags
eine schwere Einbuße. So mußten die Bahnrennen
in Hannover, Stettin-Westend und auch in Zürich aus-
fallen. Hamburg holt am Mittwoch mit etwas ver-
änderter Besetzung sein Programm nach. Der Räder-
kampf Stallen — Schweiz in Zürich findet am 18. Mai
statt.

In Leipzig war Krewer der Beste. Er liefte seinen Gefamst im zweiten Lauf über 30 km durch seine überlegene Fußgeweiße nur Hille, Schindler, Sawall, Mannorin und Breau ficher.

In Paris vertrat R. Wolfe auf der Buffalo-Bahn die deutschen Farben. Der Berliner konnte sich ebenfalls gegen die französische Egitafasse nicht durchsetzen. Im 16 km Rennen belegte er den fünften Platz und im Stundenrennen hinter Bailard, Graßlin, Soufin, Wambö und Bäuppi nur den letzten Platz.

Großer Preis der Wandervogel.

× **Köln, 8. Mai.**
Zum Endspurt rüsteten etwa 28 Mann. Der Spurt konnte jedoch nicht glatt durchgeführt werden, da sich 200 Meter vor dem Ziel ein Massensturz ereignete, wobei 13 Fahrer schwer zu Fall kamen. Aus der noch bestehenden Spitzengruppe errang der Kölner **L. Schorn** den Spurt-

Ergebnisse: Großer Straßenpreis des
für über 204 km).

Eintrittspreise: 1. **Schön-Röln-Kaiser-Strassenfahrer**, 6.07.10. 2. **H. Breuer-Röln**. 3. **Oeffmann-Röln**. 4. **Feis-Röln**. 5. **Schmidt-Röln**. 6. **Seidel-Galzip**. 7. **Böttger-Bochum** (alle nicht auf).

Eigentumsjahre (36 km): 1. **G. Kaiser-Röln**. 2. **Ed. S. W. Müller-Eberfeld**. 3. **F. Vier-Röln**. 4. **St. Moritz-Röln**. 5. **Weiler-Röln**.

Jugendjahre (30 km): 1. **Bremenscamp-Krefeld**. St. 60 Kilometer.

Rund um Bielefeld.

45 Fahrer, getrennt nach A- und B-Klasse, holten
den Starter. Die B-Fahrer erhielten 5 Minuten
Vorsprung, jedoch erfolgte die Wertung gemeinsam.
trotz des schönen Wetters und der verhältnismäßig gu-
ten Straßen langten nur 19 Fahrer am Ziel an. Das

Kennen
von Biel
fahren
Nach der
reich an
den auf
Spitze m
den aus
Platz. B
Spizengr
drei Kilo
hoff, sic
Hornig u
in der gu
mustergr
wünsch
Die G
1. Si
2. Hornig
Bau (L
Schüttler
Dortmund
1 m zurück
Gant-Herrt

Straßen

In der
Feld hielt
sen zusam
der letzten
enteilte
ern, d
Bis Bue
zusammeng
der Wache
während a
den Bos i
Waterstrad
nen dann
der neuen
mit die hi
Günther i
überhoben

Die Falsch-
hu-Freuden
meldeten
von 52 Fa
hier erst ge
Stoda im E
Die Er
H-Klasse
ing-Nachen
0 Längen;
Dortmund;
. Heine-B
. Reuter-G
auf).

Lohmann-

De

(Fortsetzung folgt.)

